

BRÜCKENTUNING

Christoph Franz

Georg Brunader



Im Rahmen des Donauprojekts flagship europe der Studienrichtung raum&designstrategien an der Kunstuniversität Linz entstand das Projekt „brückentuning“ der Künstler Christoph Franz und Georg Brunader:

Anbringung zweier handelsüblichen Außenbordmotoren an die Pfeiler der Nibelungenbrücke, um die Wirkung einer sich bewegenden Brücke zu erzeugen. Funktioniert bei der Ausschnittbetrachtung eines Brückenpfeilers mit eben dem angebrachten Motor und der Miteinbeziehung des sich bewegenden Wasserausschnittes. Hervorrufen einer Imagination, einer relativen Bewegung der Brücke zum Wasser.

Versuch die eigentliche Objektfunktion durch einfache geographische Gegebenheiten zu imitieren und somit den Sinn des Gerätes wiederherzustellen. Ohne jedoch von der eigentlichen Funktion des Dinges gebrauch zu machen. Das Erzeugen der ursprünglichen Funktion in neuer Umgebung, ohne eingesetzte Objekte als solche zu verwenden. Und zwar um mit der Assoziation zur Funktion des eingesetzten Objekts einen Prozess zu initiieren. Ein Auslösen von gedanklichen Prozessen. Eine Hinwendung zu dem speziellen Ort zu erzeugen, und ihn in einer neuen Qualität erfahrbar zu machen, die in Hektik und Unruhe nicht wahrnehmbar sind. Dem stetigen Fluss des Wassers, als stetiges Zeichen. Ein Hinweis auf die Kontinuität und Permanenz der ständigen Bewegung und Veränderung. Das Verweilen an einem Ort.